



Stadt Bern

Präsidialdirektion

Stadtplanungsamt



BAFU Tagung «Vielfältige Landschaft stärkt biologische Vielfalt» – 09.11.2022

**Spaziergang / Vertiefung zum Thema:
Strategie zur Klimaanpassung der Stadt Bern**

Ulrich Ganitta, Stadtplanungsamt Bern

«Siedlungsräume werden heisses Pflaster» (TEC 21)



22 Städtebau in der Aufwärmphase

TEC21 13/2017

Stadtklima als politischer Auftrag

Viele politische Vorstösse betr. Klimawandel in 2010er Jahren mündeten in **Schwerpunktmassnahme des Stadtentwicklungskonzepts (STEK) 2016**

=> **2019 Auftrag des Gemeinderats:**

- 1. Klimaanalyse** (zus. mit Kanton)
- 2. Massnahmenplan städtebauliche Klimaanpassung**

> aktuell in Arbeit zusammen mit betroffenen Dienststellen und Kanton

HITZESTRESS

Kühlende Plätze sind opportun

Siedlungsräume werden ein heisses Pflaster. Damit der Klimawandel die urbanen Hitzeinseln nicht weiter aufheizt, wollen Städteplaner in der Schweiz und in Europa vor allem die grüne Infrastruktur aufwerten.

Text: Paul Knüsel



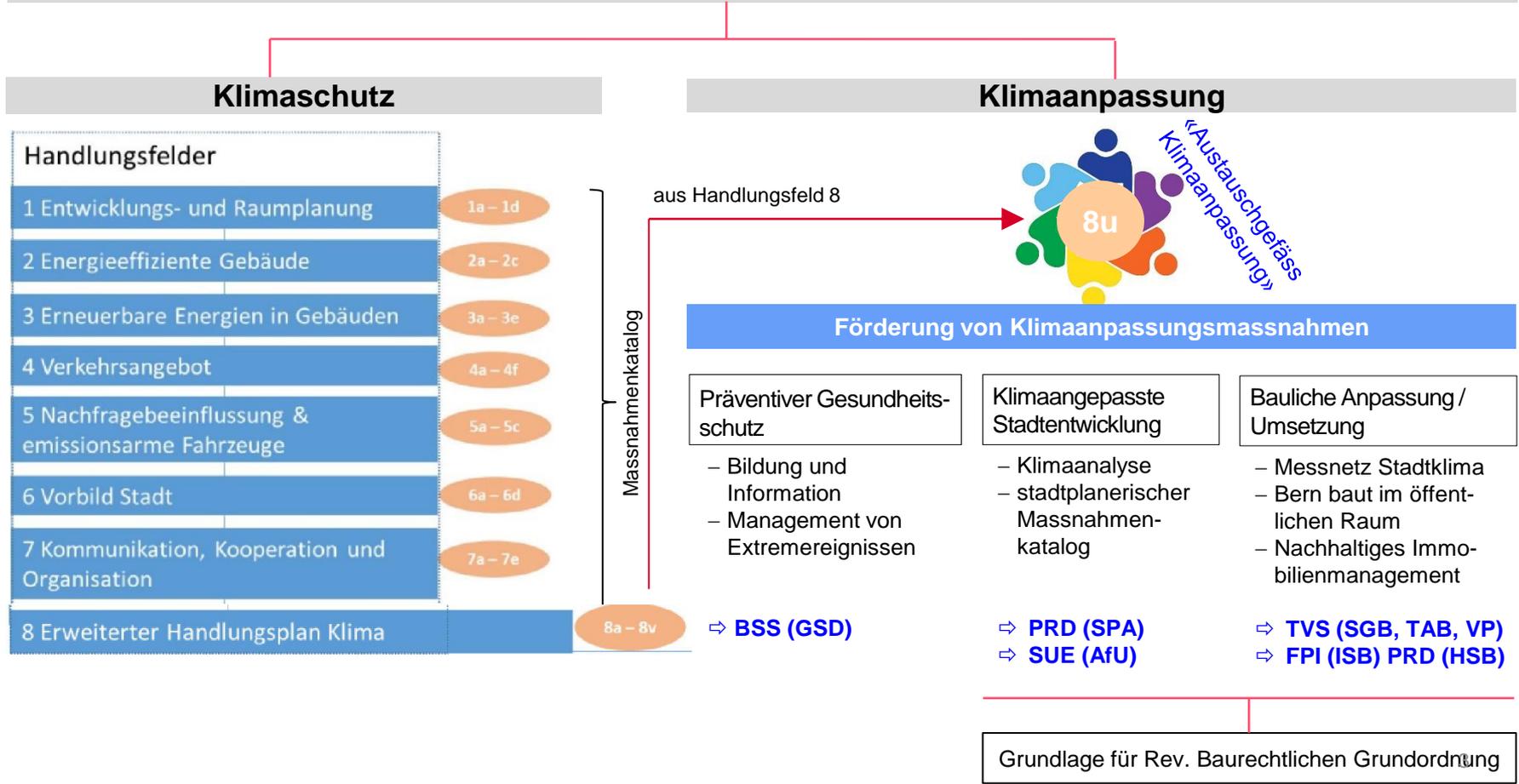
November 22

Finsbury Circus Garden, London

Auslegeordnung der Klimapolitik Stadt Bern



KLIMAPOLITIK DER STADT BERN | Grundlage: Energie- und Klimastrategie 2025



Ziele und Inhalte der Klimaanpassungsstrategie

1. Klimaanalyse u. Planungshinweiskarte mit Kanton > GIS

> gibt Aufschluss über klimatische Situation in Bern:

- Hot-Spots?
- Grün- / Freiräume für Kaltluftproduktion?
- Kaltluftbahnen?

Parallel dazu: **Messnetz Uni Bern mit Stadt und ewb**

⇒ **Planungsgrundlage für hitzeangepasste Siedlungsentwicklung bzw. für
Reaktion auf konkreten Handlungsbedarf**

2. Massnahmenplan städtebauliche Klimaanpassung

> Rahmen | Produkt | Umsetzung

Grundlage Klimaanalyse und sonstige Fachgrundlagen

Produkt Katalog mit praktikablen, klimabezogenen Massnahmen je Stadtstrukturtyp (Blockrand mit MFH)

Ziele

- Umsetzung in Verbindung mit BGO-Revision
- Umsetzung im Rahmen der Planungsinstrumente
- Sensibilisierung / Beratung der Öffentlichkeit

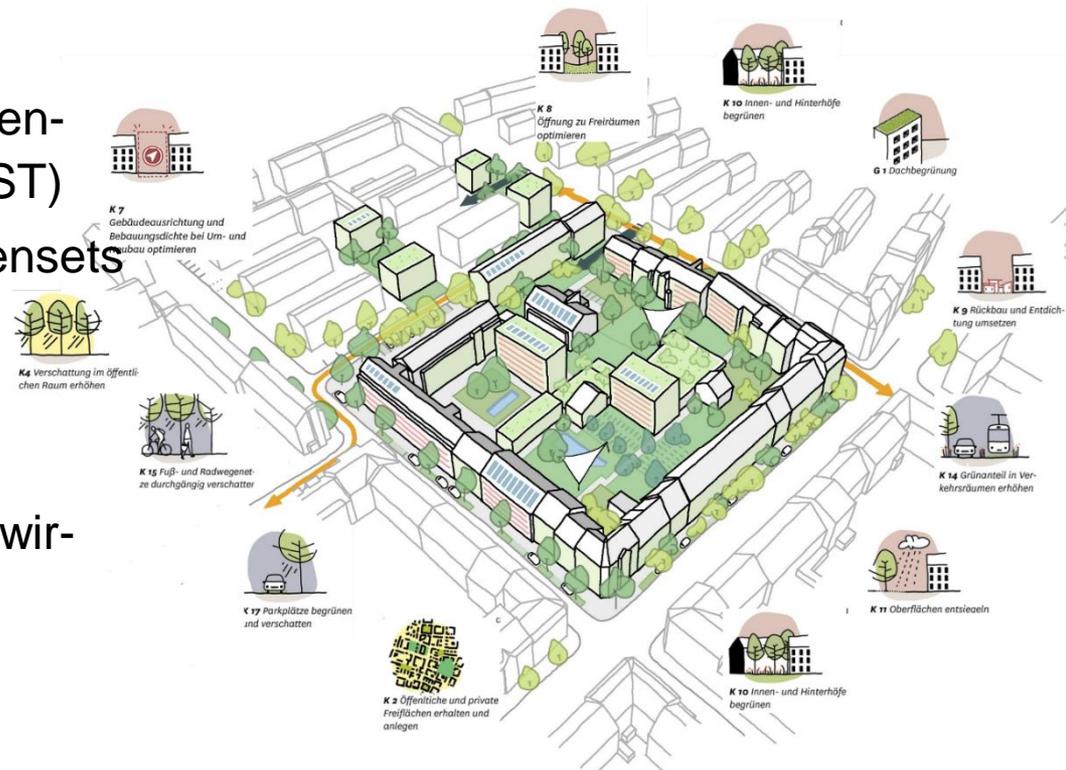
Derzeit in Arbeit

Büro Berchtoldkrass beauftragt

- Bisher: Datengrundlagen / Abgrenzung von Stadtstrukturtypen (SST)
- Aktuell: spezifische Massnahmensets je SST u. Vulnerabilitätsanalyse

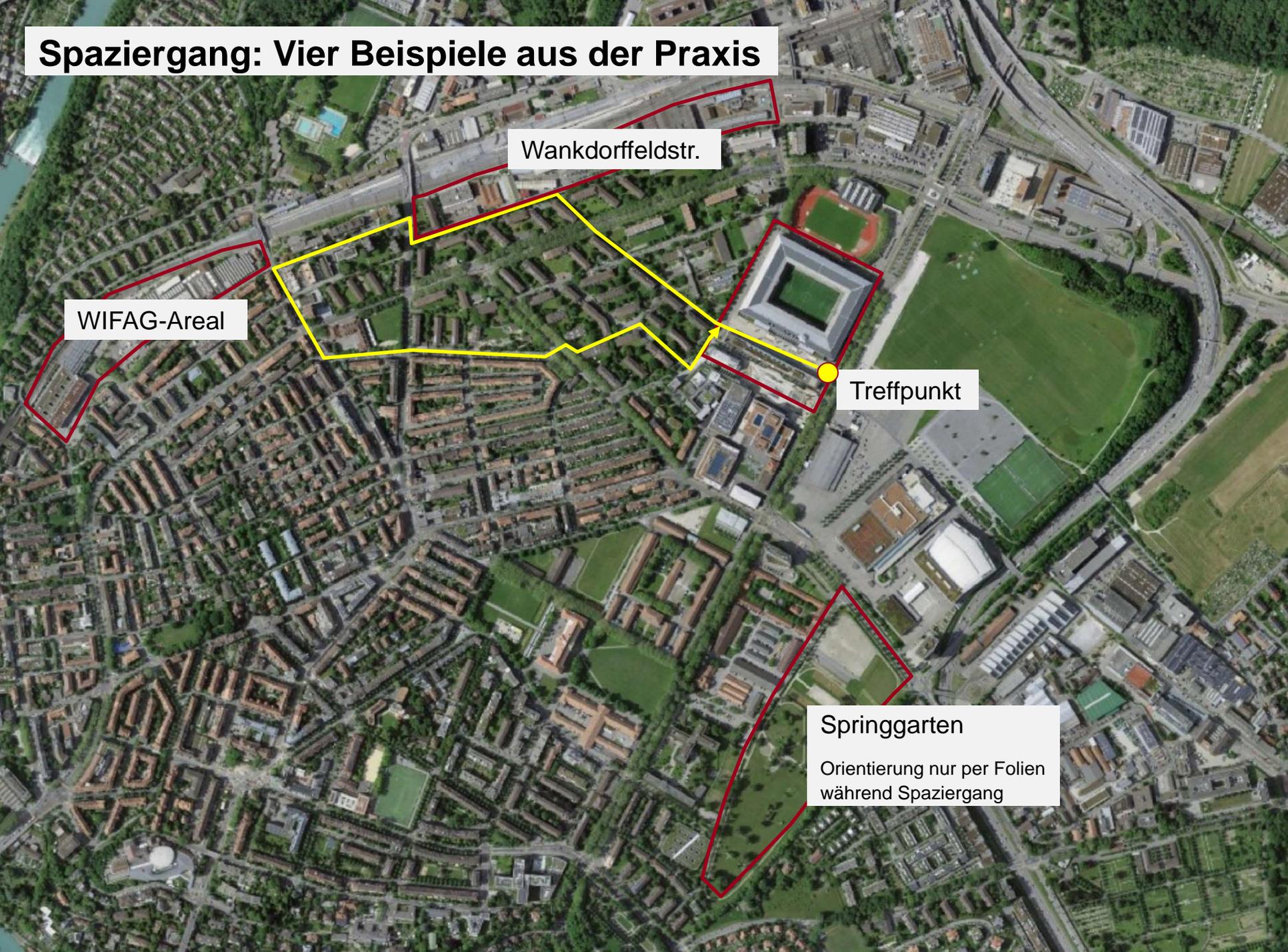
Anschliessend

- Konzept zur Minderung der Auswirkungen von Hitze, Trockenheit
 - Umsetzungs-Leitlinien und Sensibilisierungsstrategie
- Abschluss voraussichtlich
1. Quartal 2023



exemplarisches Fokusgebiet: Stadtstrukturtyp «Blockrand» mit Massnahmenset

Spaziergang: Vier Beispiele aus der Praxis



WIFAG-Areal

Wankdorffeldstr.

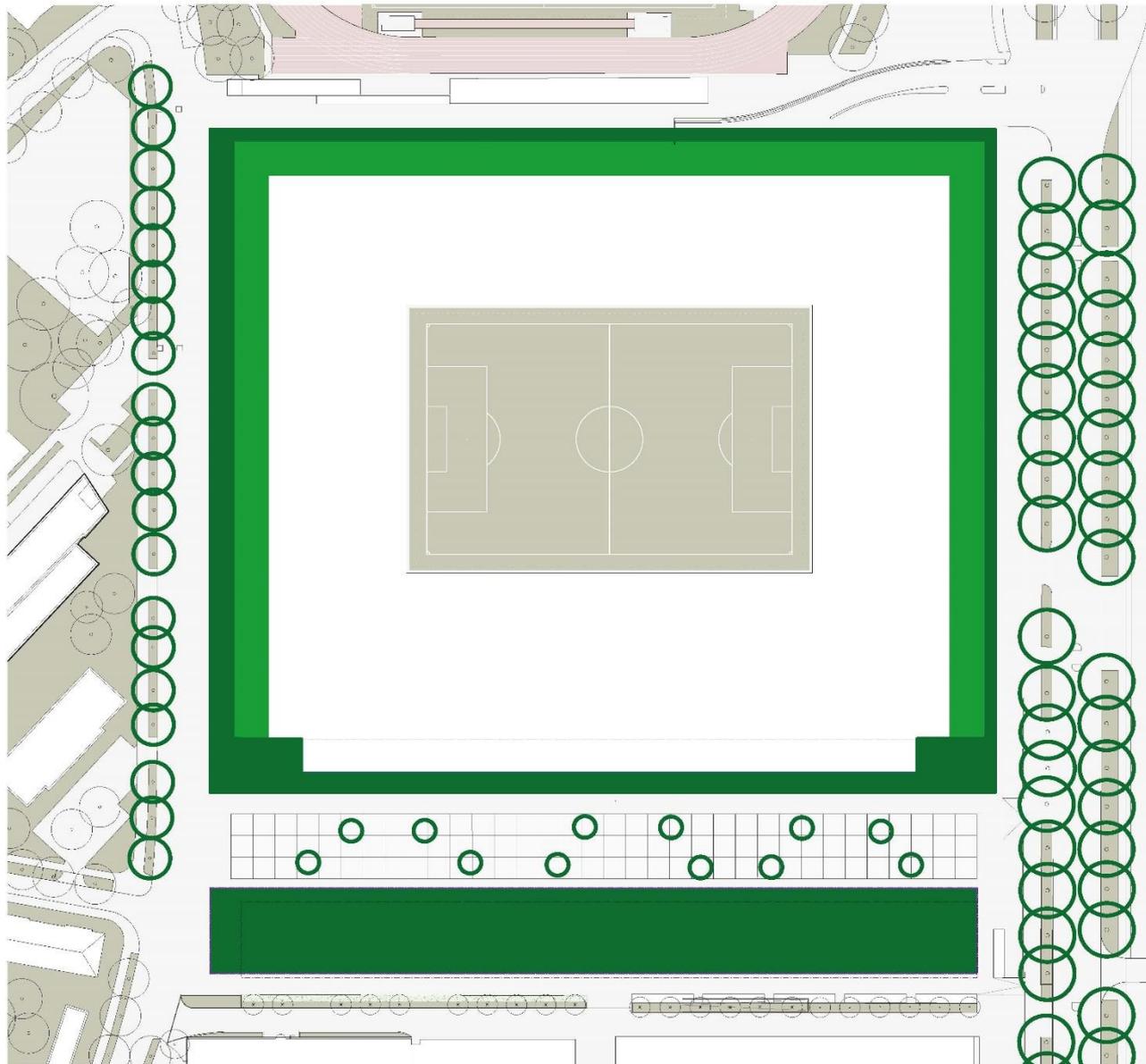
Treffpunkt

Springgarten
Orientierung nur per Folien
während Spaziergang

ÜO Wankdorf-Center: Beispiel für Umbau / Erweiterung hier vor Ort

Stadtklima





Photovoltaikanlage 14000 m²
Sonnenenergie

Extensive Dachbegrünung
Stadion 9000 m²
Solitär 4000m²
Wasserrückhalt und Verdunstung

Durch Erhöhung Solitärbau mehr
schatten auf Wankdorfplatz

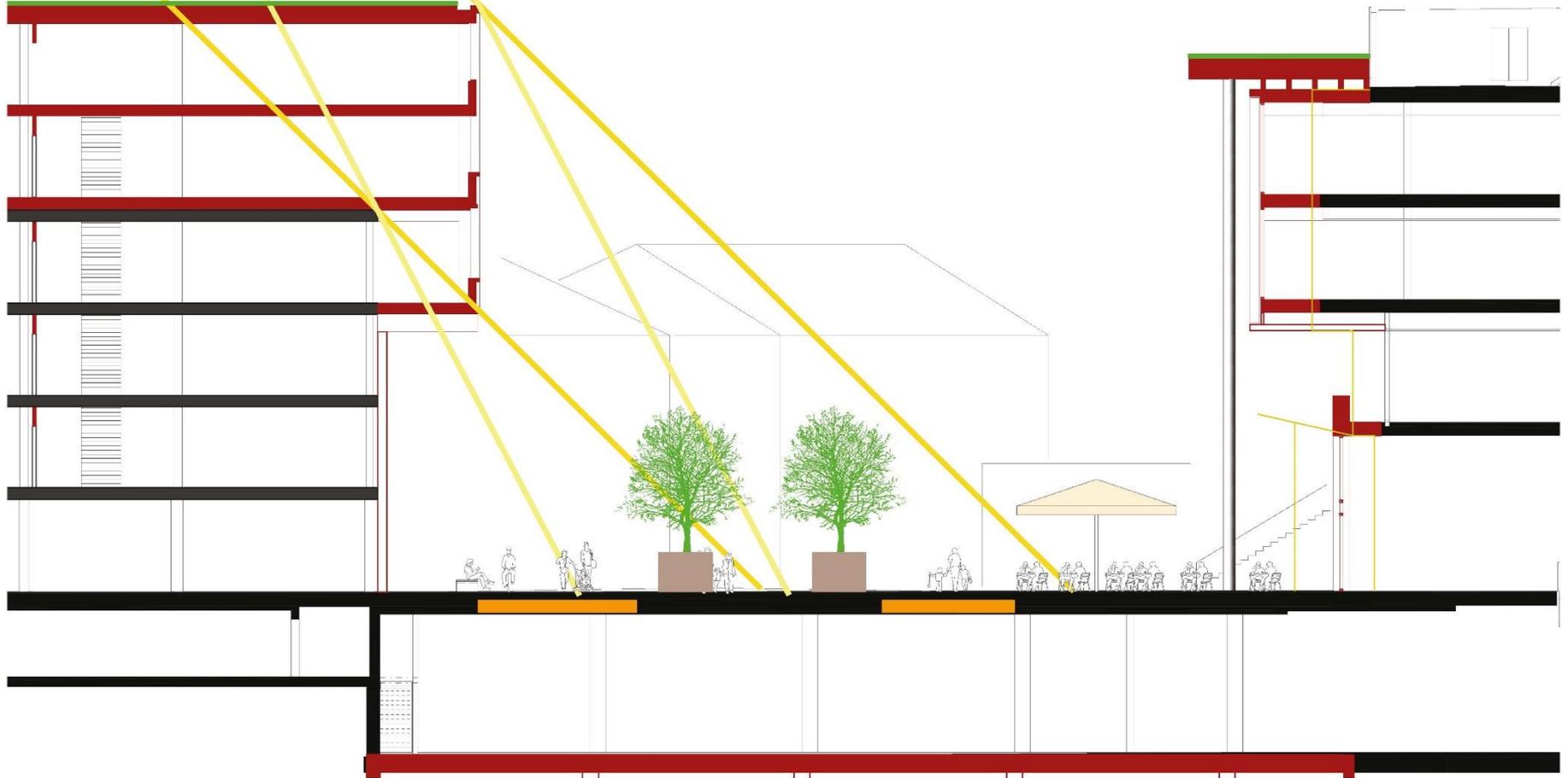
Besthende Bäume Mikroklima
Papiermühlenstrasse und
Sempachstrasse

Wind Kühlung

Daten
Perimeter 57.700 m²
nicht unterkellert 5900 m² (10%)

Reaktion der Bauherren zugunsten Hitzeminderung:
u.a. mit Aufstockung des angrenzenden Gebäuderiegels, um
Schattenwurf zu erhöhen.

> **Auflage in laufendem ÜO-Verfahren:** Thema Klima muss in
einem QS-Verfahren vertieft behandelt werden.



Springgarten > Thema

Innenverdichtung vs. Grünraum

- 10 ha grosses, unbebautes Areal im Beundenfeld
- idyllischer Grünraum, nicht öffentlich
- seit ca. 100 Jahren als Reitwiese genutzt (heute durch Genossenschaft Nationales Pferdezentrum Bern)
- seit langer Zeit in Bauzone (v.a. Wohnzone)
- auch im STEK 2016 anteilig als neues Baugebiet ausgewiesen (Horizont bis 2030)
- siedlungsprägender Grünraum: Teil der übergeordneten Grünraumverbindung Rosengarten - Schermen - Bantiger.
- Stadtklimatische und ökologische Funktion



Springgarten ...

Laut Quartierplanung 2012(!) soll das Gelände hälftig zu ...

- Wohnzwecken genutzt und
- in ca. 5 ha grosse öffentliche Parkfläche umgewandelt werden.

Aktuell diverse neue Überlegungen



Allg. Hinweis: Die an der Begehung gezeigten Grafiken haben wir hier aussen vor lassen müssen, da sie noch nicht öffentlich sind.

Knapp 5 ha grosses Areal «Quartierstadt Wankdorf» im Quartier Wankdorffeld des Stadtteils 5 Breitenrain-Lorraine; zurzeit v.a. Dienstleistungs- und Gewerbebauten aus Mitte/Ende des 20. Jh.

Komplexer Baurechtsnehmerkreis:

Gebäudeversicherung Bern (GVB), AXA Investment Managers Schweiz AG, Hessag AG vertreten durch Halter AG; Genossenschaft Migros Aare, Halter AG, Alb. Wahlen AG

Teil des Chantiers Wankdorf aus dem STEK

Geplant: Neues Gebiet mit Wohnen, Dienstleistung, Arbeiten und öffentlichen Nutzungen sowie den erforderlichen Infrastrukturen > gemischt genutztes Quartier.

Ziel: Baurechtsnehmerinnen wollen mit Stadt das Areal einer flexiblen zukunftsorientierten Nutzung in verdichteter, städtebaulich hoher Qualität zuführen. Dabei unter Berücksichtigung der Vorgaben des ESP Wankdorf 2030, STEK 2016 und Wohnstrategie.

Testplanung ist erfolgt => kein eindeutiges Resultat, daher sollen die 2 Siegerteams ihre Entwürfe nun vereinen.

- Aktuell «Kollaborative Werkstätten» der 2 Siegerteams in Arbeit > Thema Klima wird vertieft behandelt.
- darauf basierend später Anpassung der Grundordnung und Aktualisierung der Baurechte.

WIFAG-Areal HEUTE



Bestehende Produktions- und Verwaltungsgebäude, oberirdische Parkierung, Areal der Leinenweberei AG mit Fabrikhallen + Verwaltung

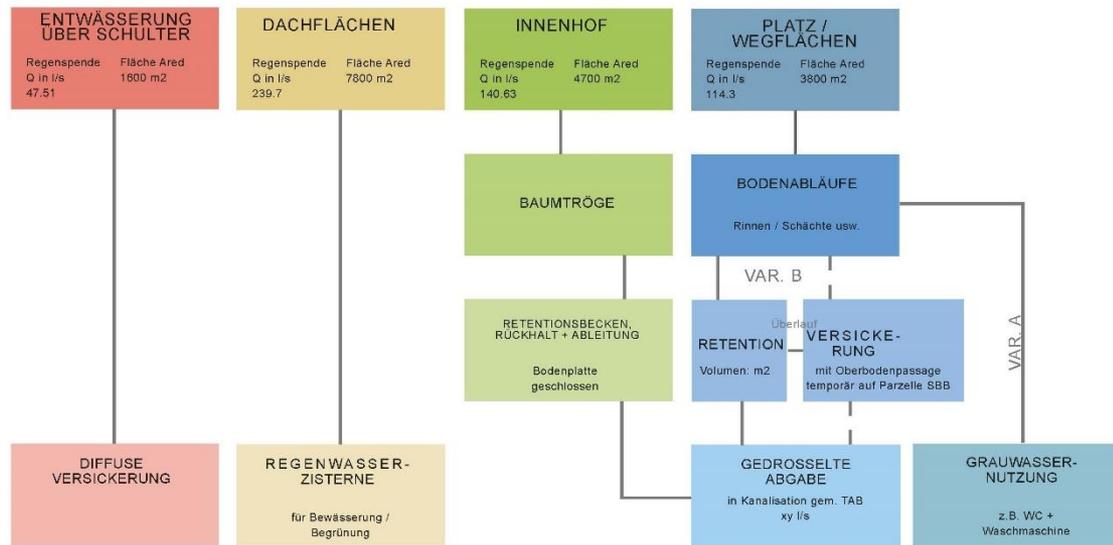
Bauherr: Mail International AG als Auftraggeberin des Testplanungsverfahrens und Leinenweberei Bern AG

Ziel: städtebaulich und architektonisch hochstehender neuer Stadtbaustein mit Schwerpunkt Wohnnutzung, welcher die strategischen Entwicklungsabsichten der Stadt Bern umsetzt und der Gesamtstrategie der Grundeigentümerschaften entspricht.

Kenndaten: GfO: 5,1 ha davon 1,0 Arbeiten, GFZo: ca. 2,0, WE: ca. 360, davon 270 Familien-Whg., EW: ca. 800

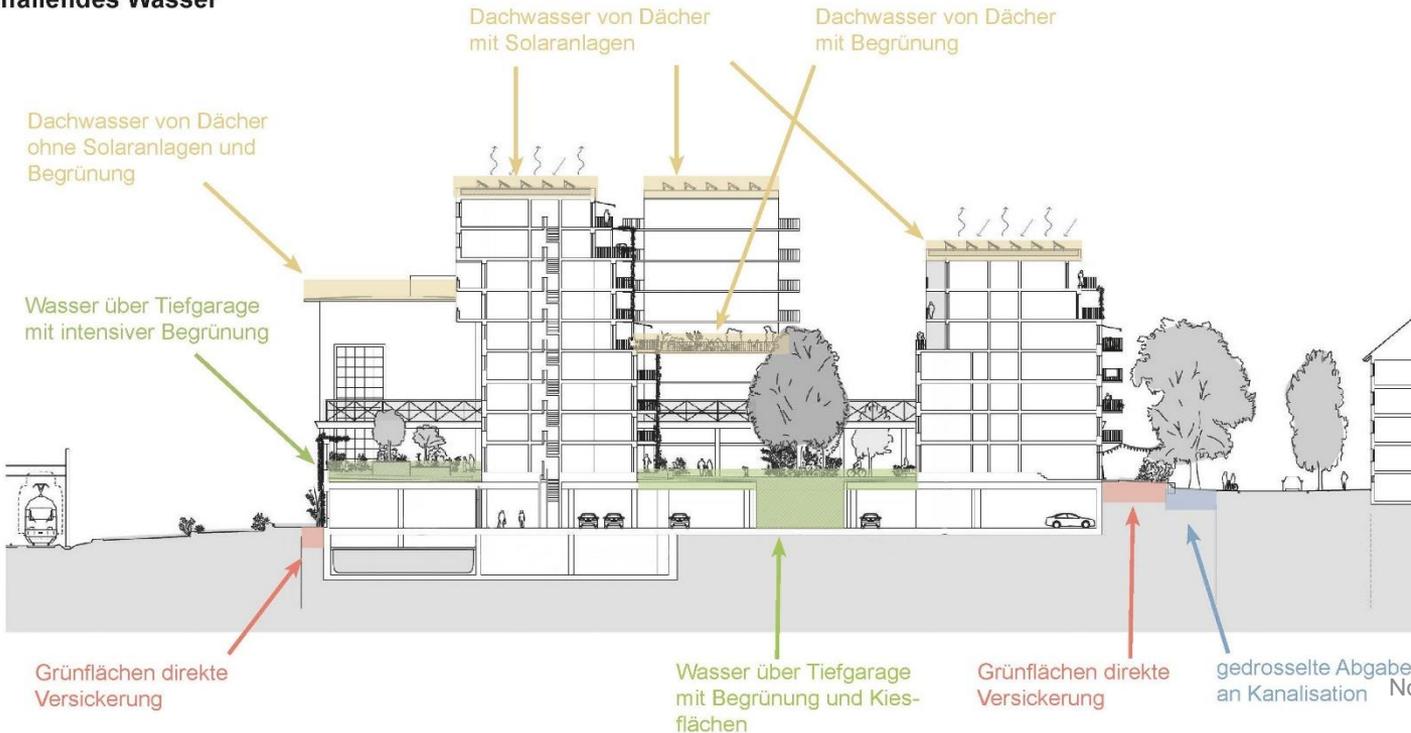
WIFAG-Areal

Entwässerung



bbz landschaftsarchitekten

Anfallendes Wasser



November 22

Entwässerung und Oberflächenwassermanagement

Bezüglich Oberflächenwassermanagement wird mit Blick auf das Stadtklima angestrebt, sich möglichst nah einem natürlichen Wasserkreislauf anzunähern. Da eine Versickerung nicht möglich ist, soll das anfallende Regenwasser gezielt gespeichert, verdunstet und verzögert in die Regenwasserkanalisation abgeleitet werden. Teile des Regenwassers sollen direkt genutzt werden.

Auszug aus zur ÜO gehörigem Entwässerungskonzept:

«Die Entwässerung des Wohnhofs findet über die Baumtröge statt, die als Filter- Retentionsmulden fungieren. Sie filtern das Abwasser, was zur Weiterverwendung in Zisternen eingeleitet wird. Die grosszügige Festlegung der Deckenöffnungen des Geschosses auf Gleisniveau ist für die Qualität der Aussenraumgestaltung im Hofbereich und das funktionierende Entwässerungsprinzip zwingend.»

WIFAG-Areal MORGEN



Ökologie und Lebensräume

Das Wifag-Areal soll hinsichtlich Förderung der Biodiversität Vorbildcharakter haben. Es befinden sich dort schützenswerte Lebensräume. Fünf definierte Tierarten sollen gezielt gefördert werden. Die Lebensräume der Umgebung sollen zur Förderung der Biodiversität – wo möglich – durch natur-nahe Lebensräume in geeigneter Anordnung und Ausdehnung auf dem Areal ergänzt werden. Im Minimum sind 15% des Perimeters als naturnahe Lebensräume fachgerecht auszugestalten und zu pflegen. Zusätzlich müssen mindestens 50% des Aussenraums unversiegelt belassen und damit grundsätzlich vegetationsfähig ausgestaltet werden.

2000-Watt-kompatible Arealentwicklung

Vorhaben umfasst Neubauten, Umbauten und die Bewahrung historisch bedeutsamer Gebäude bzw. Gebäudeteile sowie den Rückbau von Hallen und grossmassstäblichen Randbauten. Die Untergeschosse bleiben erhalten und werden in die Neuüberbauung integriert und umgenutzt.

Aus ÜO Erl. Bericht Thema: Naturschutz und Ökologie:

- Nisthilfen für Mauersegler, Alpensegler, Zwergfledermäuse, vorh. schützenswerte Lebensräume sind vor Beeinträchtigung zu schützen, Minimum 15 % des Perimeters als naturnahe Lebensräume.
- Zusätzlich mind. 50% des Aussenraums unversiegelt belassen
- Hoher Anspruch an Biodiversität gemäss Zielartenkonzept.

Aus der Gesamtabwägung der ÜO:

«Eine hohe Wohn- und Lebensqualität im Planungsgebiet wird insbesondere durch eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität (bereits erfolgte Testplanung, Masterplanung, durchzuführende qualitätssichernde Verfahren für Neubauten), die kurzen Wege durch die Nutzungsmischung sowie die sorgfältige Aussenraumplanung (Berücksichtigung Natur-schutz, Förderung Biodiversität und Verbesserung Stadtklima) gewährleistet.»